(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 148 — Dienstag, den 28. Juni — 1898

Beim Grand Prix.

Novellette von **Ch. de Coynart.**
Deutsch von **Anna Nagel.**

I.

Wie ein Blitzschlag wirkte es auf Raymond Dauclair, als er die alte Wirthschafterin seiner Freunde Mornac blaß und verstört in sein Zimmer treten sah.

„Fräulein Diane ist eben überfahren worden! oh sie stirbt, und Madame ist bei den Rennen!“

Er wußte wohl, daß Madame Mornac sich mit ihrem Gatten in Longchamp befand. Vor zwei Stunden hatte er noch mit ihnen gefrühstückt, und sie wollten ihn mitnehmen. Es war ein prächtiges Wetter; der Grand-Prix wurde gelaufen, und es hatte seiner ganzen Energie bedurft, um einem so verführerischen Anerbieten zu widerstehen.

An einer der ersten Zeitungen von Paris angestellt, hatte er sich verpflichtet, alle vierzehn Tage eine Plauderei zu schreiben, und obwohl sein Artikel schon fertig war, so gefiel er ihm diesmal nicht. Er wollte ihn noch einmal überarbeiten, und da er ihn am nächsten Tage abliefern mußte, so konnte er die Einladung nicht annehmen.

Wenn er sich wirklich hätte verführen lassen, so wäre das weniger der Rennen wegen gewesen, als des Vergnügens halber, ein paar Stunden in der Gesellschaft seiner Freunde zu verbringen, eines ausgezeichneten Kameraden, den er seit seiner Jugendzeit kannte, und seiner reizenden jungen Frau, deren Eltern sich mit den seinen duzten.

Raymond Dauclair hatte also mit einem Seufzer den Landauer fortfahren sehen, er hatte ihn noch lange nachgeschaut, wie er sich entfernte und sich unter den anderen verlor, die überall dem einen Ziele zustrebten. Dann hatte ihn eine kleine Stimme von oben gerufen. Das war Diane, das einzige Kind der Mornacs, die lächelnd auf dem Balkon stand und mit dem Taschentuch winkte.

Auch sie hatte ihre Mutter fortfahren sehen, lange Zeit rief sie ihr Lebewohl zu und wollte Raymond nicht gehen lassen, ohne auch ihm ihre Zuneigung zu bezeugen.

„Adieu, großer Freund!“

„Adieu, mein Herzchen!“

Noch eine Kußhand und er hatte mit langsamen Schritten den Weg nach seiner Wohnung eingeschlagen; und hier saß er schon seit einer Stunde, in seine Arbeit vertieft, als die schreckliche Neuigkeit zu seinen Ohren drang.

„Aber, Martha, sind Sie denn wahnsinnig? Was erzählen Sie mir da?

„Ein durchgegangenes Pferd, Herr: ein Wagen hat den des Fräuleins angefahren, hat alles zu Boden geworfen, und der Kleinen sind die Beine gebrochen.“

Raymond hatte bereits seinen Arbeitsrock ausgezogen, sich angekleidet und zog nun die alte Frau aus seinem Zimmer, draußen war kein Fiaker zu sehen.

„Gehen wir zu Fuß!“ sagte Dauclair.

Mit schnellen Schritten durcheilte er die Straßen, während die alte Martha ihm trippelnd folgte. Unterwegs erkundigte er sich:

„In was für einen Wagen saß die Diane?“

„In einem Fiaker; die Gouvernante wollte mit ihr nach dem Zoologischen Garten!„

„Nun, und weiter?“

„An der Straßenecke wurden sie von einem Wagen angefahren, der nach dem Boulevard wollte. Der Kutscher wurde zur Erde gerissen, und das Pferd ging durch. Ich habe die Gefahr gehört, es durchfuhr mich wie eine Ahnung. Schnell lief ich nach dem Balkon und erkannte das Kleid der Gouvernante, die ein Herr stützte; Fräulein Diane lag unter dem Wagen.“

„Sie sind sogleich heruntergelaufen?“

„Das will ich meinen; als ich hinkam, zog man das Fräulein unter den Pferden hervor. Ach, es ist entsetzlich; ihre Mutter wird daran sterben.“

Die alte Frau weinte heiße Thränen, und Raymond ging schneller; er wollte sich selbst überzeugen, wie schwer das Unglück seine Freunde getroffen hatte.

„Haben Sie einen Arzt holen lassen?“

„Auf der Stelle, mein Herr; Justin ist mit einem Wagen fortgefahren!“

Sie langten vor dem Hause an, ein Fiaker stand vor der Thür; das Pferd war mit Staub und Blut bedeckt, doch Raymond sah das nicht; er raste die Treppe hinauf.

II.

Oben öffnete Justin die Thür.

„Ach, Herr Dauclair, die Aerzte sind schon da!“

Raymond trat ein. In der Mitte des Kinderzimmer hatte man einen großen Tisch gestellt, auf den der Hausarzt die Kleine hatte niederlegen lassen. Er hatte gleichzeitig den Doktor X. . ., eine der ersten Chirurgen von Paris mitgebracht.

„Das ist ein wahres Glück“, sagte der Doktor, „mein Kollege wollte mich eben zu einer interessanten Operation abholen, als der Diener bei mir eintrat“.

Dauclair neigte sich bereits über das Kind.

Mit geschlossenen Augen, zusammengepreßten Lippen; das Gesicht blaß wie Schnee, lag sie da und gab kein Lebenszeichen von sich.

Mit verzweifeltem Blick wandte er sich nach dem Doktor um und fragte:

„Ist sie tot?“

„Nein“, sagte der Chirurg „nur ohnmächtig, wir werden sie gleich untersuchen“.

Fünf Minuten verflossen in ängstlichem Schweigen, endlich näherte sich der Arzt Dauclair und sagte:

„Der Fall ist sehr ernst, Sie müssen die Eltern auf der Stelle holen lassen; hoffentlich kommen Sie noch zur rechten Zeit.“

„Wie! so schnell? rief Raymond entsetzt.

„Ich wiederhole Ihnen, der Fall ist sehr ernst. Und in diesem Augenblick beunruhigt mich ebenso wie das Kind die Mutter; die Nachricht kann sie töten.“

Raymond Dauclair richtete seine Augen auf die des Doktors:

„Sie leidet an einer Herzkrankheit, nicht wahr?“

„Ja!“

„Ich ahnte es. Nun gut, ich werde gehen und sie vorbereiten.“

Der Chirurg richtete sich auf: „Das Kind schlägt die Augen auf, nehmen Sie die Decke fort.“

Dauclair trat näher; die Kleine kam in der That zu sich; ihr erstes Wort war ein Schrei:

„Mama, ich habe Schmerzen!“

Als sie dann all' diese Männer sah, bekam sie Furcht, doch sie erkannte Dauclair, und gleichzeitig erinnerte sie sich an den Unfall:

„Oh großer Freund, holen Sie Mama und Papa auch, ich will sie sehen!“

Dauclair rannte wie ein Wahnsinniger die Treppe herunt e und stürzte auf die Straße, der Fiaker war noch da. Hinte Raymond murmelte der Kutscher mit erstickter Stimme:

„Was macht das kleine Fräulein, Herr? . . . ich war es, Herr . . . ach, welch ein Unglück! . . . Ich wurde vom Bock geschleudert, sonst hätte ich den Wagen wohl noch halten können“.

„Können Sie fahren?“ unterbrach Dauclair.

„Wohin?“

„Nach Longchamp!“

Der Kutscher schien überrascht.

„Das Kind stirbt, die Eltern sind bei den Rennen, man muß sie benachrichtigen. Wollen Sie mich fahren?“

Ohne ein Wort zu sagen, stieg der Kutscher auf den Bock, und der Wagen fuhr im schnellen Trabe nach dem Bois.

III.

In den Champs-Elysées wogte eine zahlreiche Menge, und eine unendliche Reihe von Wagen fuhr die Linie des Bois de Boulogne herab, hinter der sich die Longchamp erstreckt.

Endlich erschien der Rennplatz vor seinen Augen; ein menschlicher Ozean, ein phantastisches Gewimmel, ein kolossales Gewirr von Menschen, Thieren und Wagen, die sich wie ein Fliegenschwarm zusammendrängten und einen unbeschreiblichen Läm verursachten.

In der Nähe der Kassen dieselbe Bewegung, dieselbe Anhäufung von Wagen und Kutschen.

„Drehen Sie um und erwarten Sie mich beim Wasserfall, befahl Dauclair seinem Kutscher, „das ist sicherer“.

Dann ging er an den Schalter, bezahlte und trat ein.

Sofort lief er nach den Tribünen, denn er hoffte die Mornacs dort bei Freunden zu sehen, doch leider konnte er sie nicht entdecken.

Nun lehnte er sich an die Barrièren der Rennbahn und fing an, den Sattelplatz zu betrachten.

Auf den ersten Blick erkannte er, daß sein Unternehmen unsinnig war. Wie sollte er in diesem Gewimmel von Zuschauern jemanden erkennen? Ein kalter Schweiß trat ihm in's Gesicht, und gleichzeitig kam ihm der verzweifelte Gedanke.

„Ich werde sie nie auffinden.“

Trotzdem mußte er handeln und die Sache fortsetzen. Was ihn am meisten entsetzte, war der Umstand, daß er noch nicht ein einziges bekanntes Gesicht bemerkt hatte, und doch hatte er in Paris viele Beziehungen, er hatte eine Menge Leute sagen hören: „Wir fahren zum Grand-Prix.“

An demselben Morgen war er mehreren Bekannten mit dem Opernglas begegnet, er wußte, daß der und jener sich hier befinden mußte, und doch erschien ihm kein befreundetes Gesicht; sie gingen in dieser Fluth Unbekannter unter.

Er brauchte ein Opernglas; ein Herr neben ihm hielt das seine in der Hand, und Dauclair redete ihn an.

„Verzeihung, mein Herr, würden Sie wohl so gütig sein und mir Ihr Opernglas eine Sekunde leihen? Ich habe vergessen, mir eins mitzunehmen, und ich muß um jeden Preis Jemanden wiederfinden; es handelt sich um Leben und Tod.

Er war so blaß, daß der Herr ihm ohne Zögern das Opernglas reichte. Lange Zeit betrachtete Dauclair die zusammengedrängten Reihen, doch er konnte die Mornac's nicht entdecken.

„Mein Herr, wenn ich Ihre Güte nicht mißbrauchte, so möchte ich Sie bitten, mir nach der andern Seite der Tribüne hinzufolgen.“

Sie gingen hin, doch auch hier war niemand. Dauclair dankte dem Herrn, gab das Opernglas zurück und lief weiter. Er mußte sie wiederfinden, wiederfinden um jeden Preis.

Jetzt huschte er an den Totalisatorschaltern rasch durch die Gruppen und überzeugte sich, daß die Mornac's auch hier nicht waren.

Nun kam es ihm in den Sinn, daß Jeanne davon gesprochen hatte, den Wagen auf dem Rasenplatz halten zu lassen. In einigen Sekunden war er bei den Barrieren, die Pferde sollten eben zum Grand Prix starten, und man schloß die Thüren.

„Lassen Sie mich durch", rief Dauclair, und drängte sich durch die Menge.

„Unmöglich!"

„Ich will durch und ich muß durch!"

Der Polizeibeamte, der an der Thür stand, sah ihn prüfend an und wandte ihm achselzuckend den Rücken.

„Hören Sie mich an, es handelt sich um das Leben einer Person, die ich suche!

„Das kenne ich schon!"

„Es ist die Wahrheit, ich schwöre es Ihnen!"

Der Beamte war unerbittlich; in diesem Augenblick wurden die Pferde herausgeführt.

Dauclair schlich sich rasch hinter einem her, entwischte dem Beamten, der ihn am Arm zu fassen suchte und lief schnell über den Rennplatz.

Mit aufgeregten Blicken lief er an allen diesen Wagen vorüber und stieg schließlich auf einen Omnibus, auf dem schon mehrere Porsonen Platz genommen hatten.

„Es thut mir leid", sagte der Kondukteur, „aber wir sind schon zu zahlreich!"

Dauclair bestand auf seinem Verlangen.

„Nur auf einen Augenblick, ich bitte Sie herzlich!"

„Nun gab er schnelle Erklärungen, und einer der Zuschauer stieß lächelnd seinen Nachbar mit dem Ellenbogen an.

„Auf Ehre", erklärte Dauclair, was ich Ihnen sage, ist die reine Wahrheit.

Man machte ihm Platz, und einige Augenblicke glitten seine Augen über dieses Gewimmel von Hüten und Schirmen, ohne daß er imstande war, seine Freunde zu entdecken.

Verzweifelt stieg der Unglückliche wieder hinunter, als sich plötzlich auf der Tribüne ein ungeheuer Lärm erhob. Derselbe kam wie ein Feuerwerk immer näher und näher, und Raymond sah sich wieder dem Rennplatz zugedrängt. Heftig machte sich Dauclair los und setzte seinen Weg fort, als er mit einmal Rossegestampf vernahm. Wider Willen blickte er hin; in rasendem Galopp schossen die Thiere an ihm vorüber, während die Jockeys ein Geschrei ausstießen, das wie ein wüthendes Grollen zu seinen Ohren drang. Vor Dauclair fing ein Herr, der etwa dreißig Schritt von ihm entfernt stand, zu brüllen an:

„Bucentaurus! Bucentaurus!

Wie ein Lauffeuer pflanzte sich dieser Name fort und hunderttausend Stimmen wiederholten das Wort, das wie ein Kriegsgeschrei klang.

Nun fühlte sich Dauclair von einem wilden Zorne gegen diese wahnsinnige Menge erfaßt, die sich an dem Siege eines Pferdes berauschte, einen Jockey zujauchzte und ihn durch ihre blinde Macht verhinderte, eine Mutter an das Sterbelager ihres Kindes zurückzuführen.

VI.

Das Publikum strömte jetzt in Massenach den Tribünen zurück.

Raymond Dauclair suchte seinen Wagen auf und ließ sich schnell zurückfahren. Als er vor dem Hause der Mornac' ankam, sah er den Landauer seiner Freunde vor der Thür stehen.

Jeanne stieg aus, und Dauclair hatte nur noch Zeit, aus seinem Fiaker zu springen und auf sie zuzulaufen. Die Portiersfrau wollte sprechen, doch mit einer Bewegung gebot er ihr Schweigen und zog Mornac bei Seite. Bestürzt betrachtete Jeanne ihren Mann; plötzlich sah sie ihn erblassen und mit der Hand nach der Stirn fahren. Sogleich begriff sie und rief:

O Gott, es handelt sich um Diane; sprechen Sie, was giebt es . . ?"

„Nun denn, ein Unfall; aber beruhigen Sie sich . . ."

Die junge Frau hatte sich an die Wand gelehnt und fuhr sich mit dem Ausdruck unsäglichen Schmerzes nach der Brust. Sie schien in Ohnmacht zu fallen, und ihr Mann fing sie in seinen Armen auf.

„Geh' schnell hinauf", sagte er zu Dauclair, „und laß die Thür öffnen."

Raymond gehorchte; die alte Martha öffnete ihm: Sie sah ihren Herrn noch nicht auf der Treppe und fing an zu rufen:

„Ach, Herr Raymond, es ist aus!"

Dauclair stieß sie in das Innere der Wohnung zurück. Doch es war zu spät.

Ein entsetzlicher Schrei erhob sich, der Schrei einer Mutter und einer sterbenden Frau, und nach einer letzten Zuckung blieb Jeanne leblos in den Armen ihres Gatten liegen.

Eine Stunde später ruhten die beiden Todten Seite an Seite in dem geschlossenen Zimmer der Frau von Mornac, und durch die geschlossenen Vorhänge hörte Raymond, der bei seinem Freunde geblieben war, draußen den Lärm der Menge, die befriedigt, von der frischen Luft, von Sonne und Freude trunken, nach Hause zurückkehrte.

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, welche am letzten d. M. ablaufen, bedarf es der Vorauszahlung des Betrages für die neue Bezugszeit. **Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Anmeldung &c. rechtzeitig geschieht.**

Erfolgt die Bestellung auf eine täglich oder wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten 2 Tagen dieses Monats, oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden vor Erledigung der Bestellung bereits erschienene Nummern, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsorte abzusendende postdienstliche Schreiben ist das Franko von 10 Pfg. von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.

Vermischtes.

Zur Ernährungsfrage. Ein einfaches Mittel, frischen Fleischsaft im Haushalt bequem herzustellen, beschreibt Dr. Klein in der neusten Nummer der Berliner Klinischen Wochenschrift: Es handelt sich um eine nach seinen Angaben hergestellte Fleischsaftpresse, die mittels Gestelles an den Tisch angeschraubt wird. Eine Schraubvorrichtung preßt das zuvor zerhackte Fleisch so aus, daß 100 Gramm Fleisch bis zu 40 Gramm Fleischsaft von tadelloser Beschaffenheit liefern. Diese 40 Gramm Saft kosten je nach den geltenden Fleischpreisen und der Qualität des verwandten Fleisches 14 bis 20 Pfennig; 100 Gramm guten Fleischsaftes würden danach höchstens 35 bis 50 Pfennige kosten. Dieselbe Menge, in der Apotheke zubereitet, kostet 1 Mark 30 Pfennige, und dabei ist die Zubereitung für den Apotheker so umständlich und zeitraubend, daß er noch nicht einmal ein glänzendes Geschäft dabei macht. Bei der außerordentlichen Bedeutung des frischen Fleischsaftes für schwächliche, in der Genesung befindliche und kranke Personen bedeutet die neue Methode der Fleischsaftbereitung einen unbeugbaren Fortschritt. Der so gewonnene Saft kann allen möglichen Speisen und Getränken zugesetzt werden.

Radfahren mit künstlichen Beinen. Daß man auch unter erschwerenden Umständen dem Radfahrsport noch sehr wohl huldigen kann beweist das Beispiel eines jungen Mannes, dem vor einiger Zeit, wie Dr. Brunner in der Münchener medizinischen Wochenschrift, mittheilt, wegen einer schweren Knochen-Erkrankung das linke Bein am unteren Drittel des Oberschenkels abgenommen war. Um trotzdem Radfahren zu können, ließ sich der Patient ein künstliches Bein anfertigen, welches im Knie bis zum spitzen Winkel gebeugt werden konnte. Mittels dieses beweglichen Gliedes vermag er jetzt bequem Rad zu fahren, ja er legt auf demselben sogar Wege zurück, welche er zu Fuß nur unter großer Anstrengung machen konnte. Unter Umständen glaubt Dr. Brunner also das Radfahren für Ampotirte als bequemes Beförderungsmittel geradezu empfehlen zu müssen.

Er will sich wieder mal verloben, Majestät Alexander von Serbien mit einer Tochter des Erbherzogs Joseph von Oesterreich. Es ist nicht recht daran zu glauben, schon wegen des Religionsunterschiedes, dann aber auch aus einem anderen Grunde. Solange Papa Milan den Ton für das fidele Belgrader Leben angiebt, wird kaum eine Fürstentochter die Parthie für eine gute erachten. Im Orient ist in Ehesachen nicht allein Alles möglich, sondern auch noch ein ganz Theil mehr.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank,

Zu den deutschen Wahlsiegen in den Ostmarken

hat Fürst Bismarck die Deutschen in einem, an den Vorsitzenden des Vereins zur Förderung des Deutschthums, Herrn Major v. Tiedemann-Secheim gerichteten Telegramm in folgender Weise beglückwünscht:

Friedrichsruh, den 22. Juni 1898.

Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für Ihre liebenswürdigen Zeilen vom 14. d. Mts.; ich bitte Sie, dem Verein für die bisherigen guten Ergebnisse der Reichstagswahlen in Westpreußen und Posen meinen herzlichsten Glückwunsch anszusprechen.

v. Bismarck.

Wahl-Ergebnisse

Laufende Nummer	Wahlorte.	Zahl der eingeschriebenen Wähler	Zahl der abgegebenen Stimmen	Stichwahl 24./6.1898 Graßmann natlib.	Stichwahl 24./6.1898 v. Czarlinski Pole.	Hauptwahl am 16. Juni 1898: Graßmann natlib.	Hauptwahl v. Czarlinski Pole.	Hauptwahl Dr. Lieber Zentrum.	Hauptwahl Storch Stettin Soc.	Hauptwahl Zersplitterte Stimmen
	Stadt Thorn.									
1	Bezirk.	536	460	309	148	296	136	1	10	3
2	Bezirk.	519	455	265	190	227	170	3	18	2
3	Bezirk.	534	474	302	169	275	160	—	13	—
4	Bezirk.	449	394	290	104	273	100	—	6	1
5	Bezirk.	312	259	196	63	182	63	1	3	—
6	Bezirk.	518	483	240	238	198	221	—	28	2
7	Bezirk.	525	469	345	124	299	103	—	23	2
8	Bezirk.	378	343	247	96	226	79	1	18	—
9	Bezirk.	368	305	125	180	105	175	—	16	—
	Zusammen	4129	3642	2319	1312	2081	1207	6	135	10

Bei der Stichwahl: Zersplitterte Stimmen 11.

Laufende Nummer	Wahlorte.	eingeschriebenen Wähler	abgegebenen Stimmen	Stichwahl Graßmann	Stichwahl v. Czarlinski	Hauptwahl Graßmann	Hauptwahl v. Czarlinski	Dr. Lieber	Storch Stettin	Zersplitterte Stimmen
	Kreis Thorn.									
10	Culmsee I	—	—							
11	Culmsee II	—	—	459	745	453	639	1	9	—
12	Culmsee III	—	—							—
13	Alt-Thorn	51	44	44	—	45	—	—	—	—
14	Bildschön	97	80	57	23	53	22	—	—	—
15	Biskupitz	—	95	9	86	10	79	1	—	—
16	Gr. Bösendorf	204	188	183	5	175	3	—	—	—
17	Czernewitz	54	49	34	15	32	18	—	—	—
18	Elisenau	102	91	28	63	27	58	—	—	—
19	Gierkowo	—	359	60	299	58	291	4	—	—
20	Grabia	228	208	67	141	67	138	—	—	—
21	Gremboczyn	319	292	202	87	163	78	—	29	—
22	Grodno	186	179	6	173	6	170	—	—	—
23	Gronowo	91	88	21	67	20	70	—	—	—
24	Grzywna	178	120	28	92	32	82	—	—	—
25	Gurske	90	87	87	—	74	1	—	—	—
26	Guttau	193	181	181	—	166	—	—	—	—
27	Heimsoot	145	136	7	129	7	128	—	—	—
28	Kompanie	73	71	49	22	47	20	—	—	—
29	Kostbar	129	127	127	—	129	—	—	—	—
30	Kowroß	281	250	22	228	22	216	—	—	—
31	Kunzendorf	166	139	17	122	17	120	—	—	—
32	Leibitsch	238	204	118	86	99	85	—	32	—
33	Lissomitz	103	100	3	97	3	97	—	—	—
34	Loncyn	192	189	29	159	24	159	2	—	—
35	Lubianken	113	100	28	72	29	68	—	—	—
36	Lulkau	209	197	89	108	86	100	—	—	—
37	Mlyniez	177	148	36	112	36	106	—	1	—
38	Mocker I	1059	860	417	432	288	384	—	83	—
39	Mocker II	543	403	227	175	190	153	—	11	—
40	Mocker III	754	610	320	290	237	232	—	60	1
41	Morzyn	113	95	21	74	21	71	—	—	—
42	Nawra	116	107	5	102	4	102	—	—	—
43	Gr. Nessau	81	81	81	—	78	—	—	—	—
44	Neu-Culmsee	—	87	29	58	30	52	—	—	—
45	Ostaszewo	141	131	53	78	49	78	—	—	—
46	Ottlotschin	131	128	73	55	73	54	—	—	—
47	Thornisch Papau	—	174	31	142	30	137	—	—	—
48	Domaine Papau	226	197	39	158	37	160	—	1	—
49	Pensau	125	118	118	—	116	1	—	—	—
50	Podgorz	662	561	410	151	374	138	—	11	4
51	Regencia	130	123	123	—	102	1	—	2	1
52	Rentschkau	210	196	78	118	79	114	—	—	—
53	Rogowko	—	78	58	20	55	20	—	2	—
54	Rogowo	89	82	61	21	57	23	—	—	—
55	Roßgarten	93	86	76	10	72	12	—	—	—
56	Rubinkowo	70	50	18	30	16	29	—	4	—
57	Rudak	169	162	152	10	121	9	—	21	—
58	Scharnau	123	121	116	5	112	1	—	—	—
59	Schillno	136	135	133	2	124	2	—	—	—
60	Schönwalde	171	149	86	63	56	50	—	23	—
61	Schwarzbruch	144	144	140	4	131	1	—	—	—
62	Schwirsen	—	127	18	109	18	107	—	—	—
63	Skompe	166	148	102	46	97	32	—	—	—
64	Steinau	172	157	88	69	89	68	—	—	—
65	Stewken	193	176	161	15	152	13	—	8	—
66	Turzno	—	102	7	95	8	95	—	—	—
67	Weißhof	145	122	79	43	58	38	—	17	—
68	Wibsch	—	57	21	36	24	28	—	—	—
69	Ziegelwiese	82	82	81	1	78	—	—	—	—
70	Zlotterie	273	241	74	167	71	143	—	—	—
			10997	5487	5510	6993	6095	12	449	16

Bei der Stichwahl zersplittert 7 Stimmen.

Laufende Nummer	Wahlorte.	Zahl der eingeschriebenen Wähler	Zahl der abgegebenen Stimmen	Stichwahl 24./6.1898 Graßmann natlib.	Stichwahl 24./6.1898 v. Czarlinski Pole.	Hauptwahl am 16. Juni 1899: Graßmann natlib.	Hauptwahl v. Czarlinski Pole.	Hauptwahl Dr. Lieber Zentrum.	Hauptwahl Storch Stettin Soc.	Hauptwahl Zersplitterte Stimmen
	Kreis Culm.									
	Culm I	457	406	233	173	215	167	7	6	—
	Culm II	—	498	192	306	175	302	—	—	1
	Culm III	462	374	94	280	93	208	10	1	—
	Culm IV	410	353	141	211	134	268	1	—	—
1	Ostrometzko	194	172	150	22	141	9	1	—	—
2	Kgl. Waldau	107	108	46	55	45	58	—	—	—
3	Gr. Bolumin	68	67	15	52	16	50	—	—	—
4	Damerau	194	174	141	33	136	31	—	—	—
5	Kisin	209	187	63	124	62	118	—	—	—
6	Borken	52	50	41	9	42	9	—	—	—
7	Adl. Neudorf	218	194	79	115	77	112	—	—	—
8	Kokotzko	129	126	120	6	112	11	—	—	—
9	Bornowo	162	155	45	110	46	109	—	—	—
10	Rosenau	57	50	43	7	43	8	—	—	—
11	Blotto	74	71	67	4	58	5	—	—	—
12	Wilhelmsbruch	97	96	89	7	89	8	—	—	—
13	Friedrichbruch	225	219	176	43	164	45	—	—	—
14	Dom. Unislaw	109	100	45	55	42	53	—	—	—
15	Raczyniewo	65	59	25	26	25	31	—	—	—
16	Griebenau	—	70	15	55	13	51	—	—	—
17	Stablewitz	140	121	31	90	31	80	—	—	—
18	Kgl. Gr. Trzebcz.	157	146	5	141	6	137	1	—	—
19	Napolle	—	95	38	55	37	57	—	—	—
20	Glauchau	117	112	35	77	43	67	—	—	—
21	Segertsdorf	—	82	39	43	39	42	—	—	—
22	Kiewo	96	94	17	77	17	76	—	—	—
23	Wilhelmsau	85	81	68	13	66	14	—	—	—
24	Watterowo	60	55	47	8	46	9	—	—	—
25	Dom. Althausen	127	119	27	92	27	90	—	—	—
26	Brosowo	—	194	175	19	165	28	—	—	—
27	Uszcz	59	55	30	25	27	29	—	—	—
28	Grubno	59	54	30	23	30	24	—	—	—
29	Kl. Czyste	185	180	130	50	115	49	—	—	—
30	Gelens	62	62	15	47	17	42	—	—	—
31	Wichorsee	94	92	27	65	27	63	—	—	—
32	Stolno	—	83	32	51	21	48	—	—	—
33	Oborry	137	135	4	131	4	128	—	—	—
34	Kamlarken	57	51	11	40	12	41	—	—	—
35	Linowitz	46	42	9	31	8	29	—	—	—
36	Stuthof	41	41	8	33	8	32	—	—	—
37	Paparczyn	106	91	34	57	32	55	—	—	—
38	Klinczkau	54	54	18	36	15	33	—	—	—
39	Adl. Waldau	99	82	37	45	35	45	—	—	—
40	Sarnau	60	58	17	41	17	42	—	—	—
41	Klammer	185	—	—	—	97	60	—	—	—
42	Culm. Neudorf	84	80	59	21	53	18	—	—	—
43	Gr. Neuguth	95	90	84	6	75	4	—	1	—
44	Oberausmaaß	66	64	59	5	56	3	—	—	—
45	Kölln	124	112	102	10	83	12	—	—	—
46	Niederausmaaß	101	92	86	6	79	3	—	—	—
47	Podwitz	94	81	79	1	74	1	—	—	—
48	Neusaß	44	43	41	2	39	2	—	—	—
49	Culm. Dorposch	26	25	24	1	24	1	—	—	—
50	Grenz	95	83	69	14	64	19	—	—	—
51	Kl. Lunau	65	64	62	2	58	2	—	—	—
52	Gr. Lunau	48	47	44	3	35	1	—	—	—
53	Schönsee	64	61	61	—	60	1	—	—	—
54	Schöneich	118	115	76	39	72	36	—	—	1
55	Dorf Gogolin	62	61	60	1	56	2	—	—	—
56	Ruda	85	73	61	12	59	14	—	—	—
57	Plonchaw	75	69	19	50	18	53	—	—	—
58	Pniewitten	196	180	48	132	44	127	—	—	—
59	Dombrowken	—	87	42	45	36	49	—	—	—
60	Malankowo	106	104	19	85	18	85	—	—	—
61	Lissewo	271	264	39	225	41	220	—	—	—
62	Lippinken	62	39	8	31	8	29	—	—	—
63	Blachta	82	76	18	58	19	59	—	1	—
64	Wrotzlawken	91	81	26	55	25	61	—	—	—
65	Mlinsk	152	140	21	119	20	117	—	—	—
66	Dubielno	112	101	52	49	54	47	—	—	—
67	Bottschin	120	102	20	82	21	78	—	—	—
68	Drzonowo	—	101	11	90	11	89	—	—	—
69	Josephsdorf	—	110	32	78	32	76	—	—	1
70	Billisaß	122	105	78	27	80	33	—	—	—
			8418	4180	4238	3085	3754	20	9	3

Bei der Stichwahl zersplitterte Stimmen 18

Laufende Nummer	Wahlorte.	eingeschriebenen Wähler	abgegebenen Stimmen	Stichwahl Graßmann	Stichwahl v. Czarlinski	Hauptwahl Graßmann	Hauptwahl v. Czarlinski	Dr. Lieber	Storch Stettin	Zersplitterte Stimmen
	Kreis Briesen.									
1	Briesen	—	1024	570	454	549	442	—	—	—
2	Schönsee	383	341	136	199	124	208	—	—	—
3	Myschlewitz	—	160	109	51	105	54	—	—	—
4	Sittno	53	52	30	22	29	22	—	—	—
5	Nielub	131	120	35	85	34	81	—	—	—
6	Schönfließ	67	61	15	46	15	48	—	—	—
7	Landen	119	106	54	52	50	44	—	—	2
8	Labenz	65	64	56	8	52	11	—	—	—
9	Stanislawken	83	83	64	19	66	16	—	—	—
10	Szeroslugie	243	219	73	146	70	143	—	—	—
11	Drückenhof	86	83	42	41	41	38	—	—	—
12	Augustinken	149	131	36	95	37	98	—	—	—
13	Orlowo	48	47	1	46	1	46	—	—	—
14	Rynsk	267	248	177	71	169	77	—	—	—
15	Wangerin	267	247	19	228	17	225	—	—	—
16	Hofleben	—	63	16	47	15	48	—	—	—
17	Siegfriedsdorf	146	144	116	28	101	30	4	—	—
18	Marienhof	—	147	44	103	47	98	—	—	—
19	Richnau	—	138	50	88	50	79	—	—	—
20	Neu-Schönsee	126	123	87	36	83	33	3	—	—
21	Pr. Lanke	147	137	10	127	7	128	—	—	—
22	Chelmonie	218	210	83	124	84	127	—	—	—
23	Lezno	136	127	20	105	21	103	—	—	—
24	Zielen	211	196	49	141	48	152	1	—	—
25	Wallitsch	83	81	15	66	15	65	—	—	—
26	Bahrendorf	129	113	41	72	42	72	—	—	—
			4448	1948	2500	1868	2480	8	—	2

Bei der Stichwahl zersplittert 17 Stimmen

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.